



WIE
ICH

HÖRE

§ Ein Ende ist be-
kannt. Mit sieben
Kugeln im Kopf
wurde Sam „Mooney“
Giancana in seiner Woh-
nung niedergestreckt.
Mit 54 Jahren endete
das Leben eines der
mächtigsten Mafia-Bos-
se der USA. Das war
1975.

Inzwischen haben
Chuck und Sam Gian-
cana, Bruder und Pa-
tensohn des Ermorde-
ten, den Weg des Man-
nes aufgeschrieben, der
die Geschichte Ameri-
kas in Politik und Wirt-
schaft lenkte. In den
USA wurde das Buch
mehr als 200.000mal
verkauft. Jetzt ist es in
deutscher Übersetzung
erschienen. Titel: „Gi-
ancana - Der Pate der
Macht“ (Lübbe Verlag).

Gestern kam Sam Gi-
ancana nach Hamburg.
In Amerika lebt er unter
einem anderen Namen
- aus Angst vor Verfol-
gung und als Zeichen
dafür, daß er sich von
der Person des Onkels
distanziert. „Dieser re-
präsentierte die finster-
ste Seite des menschi-
chen Daseins“, sagt der
37-jährige und versich-
ert, daß er mit dem
Buch den „Paten der
Macht“ keineswegs glo-
rifizieren will. „Dies ist
ein Dokument der Kor-
ruptibilität von
Menschen auf ihrem
Weg nach oben“, sagt
der Hobby-Autor, der
sonst ein Marketing-
Büro betreibt.

Auf 560 Seiten wird
enthüllt, warum die Ma-
fia die politischen Kar-
rieren der Kennedy-
Brüder John F. und Ro-
bert zunächst förderte,
die zwei dann aber aus
dem Weg räumen ließ.
Da geht es um den an-
geblichen Tabletten-
Selbstmord von Mari-
lyn Monroe, um die Ma-
fia-Kontakte des Sän-
gers Frank Sinatra.
Doch weder „Franki-
boy“ noch andere in
dem Buch genannte
Persönlichkeiten rea-
gierten bisher. „Ein
Stück Wahrheit, wel-
ches die Betroffenen
nicht beachten und
schnell passieren lassen
wollen“, vermutet der
Autor und erinnert an
den Onkel, auf dessen
Meinung über Promi-
nente: „Sie sind so gier-
ig, daß sie für ein mie-
ses Amt oder eine Film-
rolle ihre Seele verkauf-
ten.“

Abrechnung mit dem Paten



Sam Giancana (37), Patensohn des ermordeten US-
Mafia-Bosses Sam „Mooney“ Giancana, hat das Leben
des Onkels aufgeschrieben. Foto: LAIBLE

HAMBURGER ABENDBLATT/AHRENSBURGER ZEITUNG, Ahrensburg vom 2. Juni 1992